

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Ehrsheim, Frauenstein, Hassenheim, Medenbach, Nauort, Nordenstadt, Ramloch, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wegpreis: Durch Teufelsteinen
und Teufelsteinen 1000
durch Teufelsteinen 1000
durch Teufelsteinen 1000
durch Teufelsteinen 1000



Anzeigenpreis: Die einseitige
Zeile ab dem 1. Sept.
im Resten: Die Zeile
im Resten: Die Zeile
im Resten: Die Zeile

Verlag: Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 219.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochen-
beilage „Kochrunnengeier“ (Ausgabe B) bezieht, insoweit mit 1000 Mark auf den Todes- und
Gesundheitsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung-Gesellschaft. Bei verheirateten
Abonnenten der „Kochrunnengeier“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 109, Gillenstraße 12 u. Bismarckring 19 Nr. 209.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung.
Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherung-Gesellschaft anzuzeigen, der Ver-
storbene hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todes-
fälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht
werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 227

Mittwoch, 29. September 1915.

30. Jahrgang.

Schwerer Verlust der italienischen Marine.

Die gewaltige feindliche Offensive im Westen kann keine Fortschritte mehr machen. — Die russische Offensive im Südosten vollständig gescheitert. — Artilleriefeuer an der Donau.

Der Mittelstand.

Der Kaiser hat auf ein Gütigungstelegramm des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe danken und dabei durch den Geheimen Ratsrat von Valentini Folgendes zum Ausdruck bringen lassen:

„Seine Majestät wissen, welchen rühmlichen Anteil die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes an der Verteidigung des Vaterlandes im Heere und auf wirtschaftlichem Gebiete nehmen, und zweifeln nicht an dem glücklichen Ausgange der über das deutsche Volk gekommenen schweren Heimsuchung.“

Die vom Kaiser dem Handels- und Gewerbestande ausgesprochene Anerkennung wird überall lebhaften Widerhall finden, zeigt sie doch, wie eingehend der Kaiser von allem unterrichtet ist und wie er die Arbeit des Mittelstandes mit seinem Wohlwollen begleitet. Der selbständige Mittelstand in Stadt und Land muß schwere Opfer bringen; viele Tausende sind aus ihrer Existenz, ihrem Leben, ihrer Werkstatt mit frohem Mute an den Fahnen geeilt und streiten und bluten auf den Schlachtfeldern in treuer Hingebung für das Vaterlandes Recht und Größe. In der Geschichte des deutschen Mittelstandes aber wird es für alle Zeiten auch ein schönes Ruhmesblatt bilden, daß, während die Männer draußen im Völkerringen tapfer ihre Pflicht tun, daheim die Frauen unermüdet kämpfen und arbeiten, um Wirtschaft, Geschäft und Werkstatt im Gange zu erhalten. Der Krieg zeigt, welcher Aufopferung die deutschen Frauen fähig sind, welche reiche Fülle von Wissen und Können, welche herzerhebende Arbeitsfreudigkeit in der deutschen Frauenwelt vorhanden ist. Deutschlands Frauen sind Deutschlands Stolz. Daß auch von der Regierung die Tüchtigkeit unserer Frauen recht verstanden und gewürdigt wird, dafür leisten die herrlichen Worte Bürgerschaft, die der kaiserliche Reichskanzler und Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück am 21. August d. J. im Reichstage aussprach; sie verdienen es, im vollen Wortlaut bekannt zu werden. Er sagte:

„... Und so meine Herren, hat jeder seinen Anteil an den Erfolgen, die ich mit Stolz hier eben genannt habe feststellen zu können.“

Meine Herren, daß diese Erfolge nicht ohne Opfer erreicht werden können, liegt klar auf der Hand, und am schwersten tragen unter diesen Verhältnissen die kleinen Produzenten und die kleinen Konsumenten. Am schwersten aber werden von diesen betroffen die zurückgebliebenen Frauen, die ohne männliche Hilfe sich hier zu Hause durchschlagen müssen.

Meine Herren, das stille Heldentum, mit dem die Hausfrau draußen im Lande mit ihren Kindern und wenigen weiblichen Arbeitskräften die Scholle beackert wie im Frieden, das stille Heldentum, mit dem die Arbeiterin unter schwierigen Verhältnissen sich und ihre Kinder durchbringt — das wird vom deutschen Vaterlande nicht vergessen werden! (Lebhafte Zustimmung.)

Die Frauen, die in dieser Weise hier im Dienste des Vaterlandes tätig sind, sollen die Schönenzeiten des wirtschaftlichen Kampfes; und wir werden ihrer so wenig vergessen, wie derer, die draußen ihre Pflicht tun. (Bravo!)

Wir sind uns alle darüber einig, daß es unsere ernste Pflicht ist, in den Grenzen des Möglichen diesen stillen, heldenmütigen Kämpfern in der Heimat zu Hilfe zu kommen.“ (Lebhafte, andauernde Beifall.)

Dem Kaiser aber danken alle aus bewegten Herzen für die an unseren Mittelstand gerichteten Worte der Anerkennung und der Zuversicht; sie werden zu kraftvoller Weiterarbeit anspornen bis zum endlichen Siege über unsere Feinde.

Englische Geschicklichkeit.

London, 29. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„The Globe“ richtet in einem „Cherchez la boche“ betitelten Aufsatz einen heftigen Angriff gegen den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Eyre Crowe, weil er eine deutsche Gemahlin hat.

Explosion auf einem ital. Kriegsschiff.

Brindisi, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der unteren Pulverkammer des Linienschiffes „Venebio Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion, der ein Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere und 320 Mann getötet. Unter den Opfern, deren Identität fehlt, befindet sich Konteradmiral Rubin de Cervin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgendwelcher äußeren Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

Reise sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter zur Front.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (P.-Tel. Berl. Bl.)

Vier Führer der deutschen Sozialdemokratie, die Reichstagsabgeordneten Scheidemann, Dr. David, Ebert und Schöppin, haben soeben eine Informationsreise zum westlichen Kriegsschauplatz und in die okkupierten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens beendet. Die Reise, die einen privaten Charakter trug, hatte vor allem den Zweck, für das Studium der Wirtschaftsfragen, die mit dem Krieg zusammenhängen, durch unmittelbare Anschauung Material zu liefern. Den Beginn machte ein kurzer Aufenthalt im Großen Hauptquartier. Darauf folgte die Erkundungsfahrt nach Lille und an die belgische Küste. Sodann ging es nach Brüssel, wo Generalgouverneur von Vissing Aufklärungen über die Zivilverwaltung Belgiens gab und nach Antwerpen, wo der Zivilgouverneur den Parlamentariern über die Bedeutung Antwerpens als Handelsstadt interessante Mitteilungen machte. Den Abschluß machte ein Besuch von Mons und Charleville, wo die augenblickliche Lage der Industrie und der Arbeiterschaft im Hennegau studiert wurde.

Wichtigkeit der Duma.

Kopenhagen, 29. Sept. (P.-Tel. Berl. Bl.)

Der Finanzminister Barf fordert in einem Telegramm an Goremykin die sofortige Wiedereinberufung der Duma, weil die finanzielle Unterstützung durch England und Frankreich von der Bedingung abhängig gemacht werde, daß die Duma die Schritte des Finanzministers billige. Nach der Rückkehr Barfs nach Petersburg wird ein Ministerrat abgehalten werden, um die Frage der Wiedereinberufung der Duma zu erörtern.

Die Semtows.

Sankt Petersburg, 29. Sept. (P.-Tel. Berl. Bl.)

Die Londoner „Daily News“ melden aus Petersburg: Da das Ersuchen des Kongresses der Semtows und der russischen Gemeinderäte, eine Audienz beim Zaren zu erlangen, noch keine Antwort gefunden hat, haben sich jetzt der Prinz Swow und der Bürgermeister von Moskau direkt an den Zaren gewandt und ihn nochmals um eine Audienz ersucht.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lokalisieren zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anafaria und in der Umgegend von Kereveddere in Ginterhalte. Andere machen überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten Gewehre, Munition, Feldtelefone und Pioniergerät. Sonst nichts Neues.

Hollands bewaffnete Neutralität.

Haag, 29. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Falls der außergewöhnliche Zustand fortauern sollte, wird der Jahrgang 1916 der niederländischen Fuhrtruppen schon in der zweiten Hälfte des Dezember einberufen werden.

Der ungeheure Ansturm im Westen.

Berlin, 29. Sept. (Eig. Tel., Berl. Bl.)

Bernhard Kellermann schreibt dem „B. Z.“ aus dem Großen Hauptquartier vom 28. September: Mit einem Massenaufwand von Munition, mit 14 bis 15 Divisionen, darunter einem Teil der Rührberger-Armee mit Schützen, Jägern, Gurkas und farbigen aller Schattierungen, mit hunderttausenden von Kubikmetern giftiger Gase ergriffen die Engländer auf dem rechten Flügel der Westfront die Offensive. Ihre Vorbereitungen waren zeitraubend, kostspielig, gründlich, ihre Verluste sind ungeheuer, ihre Resultate kaum nennenswert! Vom 20. September an begannen sie zu „kriechen“. Sie legten vier Tage lang schwere Artilleriefeuer auf unsere Gräben, auf bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuervorhang.

Von Armentieres bis hinab zur Soretohöhe bereiteten sie den Angriff vor, der am 25. September begann. Die Hauptvorstöße waren nördlich von Fromelles. Hier wurden sie unter schweren Verlusten abgeschmettert. Ferner westlich Aubert. Teilweise in unsere Gräben eingedrungen, wurden sie durch einen Gegenstoß geworfen und dabei eine indische Brigade vollständig vernichtet. Von einem Bataillon von 800 Mann blieben knapp über 100 am Leben; mehr als die Hälfte davon fiel in unsere Hände. Ähnlich erging es ihrem Angriff bei Cienfuegos und Festubert, demselben Festubert, wo sie bei



Aus der Stadt.

Zum St. Michaelstag.

Michael, im alten Testament einer der sieben Erzengel, Schutzengel des jüdischen Volkes und als solcher dem Sammael gegenübergestellt, wird in der Offenbarung Johannis als Sieger über den Drachen dargestellt. Der Augenblick, wo der Drache sich feuernd unter dem Speere des mit funkelndem Panzer geschmückten Engels krümmt und dann in den sich öffnenden Himmelsklund hinunterstürzt, ist besonders häufig in den ältesten Kirchenbildern dargestellt. Die Christen erfanden Michael später zum Schutzpatron für ihre Kirchen, namentlich in Deutschland, wo viele Klöster des alten Votantultus auf ihn, den streitkräftigen, flegelwöhnlichen Kämpfer übertrugen. So erklärt es sich ohne weiteres, wenn man immer wieder an den ehemals dem Votantultus geweihten Bergen, an Stelle der ursprünglichen heidnischen Kultstätten christliche St. Michaelskirchen findet. Unsere altgermanischen Vorfahren stellten auf diese Weise sich um so schneller der neuen Lehre an. Die Kirche bestimmte eigentümlicherweise auf dem Konzil von Mainz im Jahre 813, daß das Fest des heiligen Michael zukünftig am 29. September gefeiert werden sollte, trotzdem ein solcher Gedächtnistag bereits am 8. Mai begangen wurde. Aber die Woche um den 29. September war für die Germanen die allheilige Zeit der Gemeinwohne, in der die Sachsen beispielsweise ihr großes Opferfest feierten. Der Michaelstag am 8. Mai hat sich nur noch in den Kalendern erhalten; der 29. September hingegen wird in der katholischen Kirche bis heute als kirchlicher Feiertag begangen. An Votant, den Spender des Erntefestes, erinnern noch gegenwärtig im Harz die Feiertagsgerichte bei Gelagen, die der 29. September dort in seinem Gefolge hat. Alle sieben Jahre draußt Votant, der Heidengott, am 29. September als wilder Jäger nach uralttem Glauben der Harzbesohner über den unheimlichen, nachtschwarzen Bloßberg hin, und selbstverständlich findet man auch in einigen Gegenden Englands einen alten Volksbrauch, der sich alle sieben Jahre einmal wiederholt und ohne Zweifel auf den alten verhassten Glauben zurückzuführen ist, wenn ihn der Humor des Volkes auch noch seiner Laune umgelenkt hat. Die evangelische Kirche hat das St. Michaelsfest vielfach zum Erntedankfest gemacht. Unter den zahlreichen künstlerischen Darstellungen des Erzengels Michael sind vor allem die Bilder von Andrea del Sarto in Florenz, von Raffael im Louvre und von Signorelli in der Sixtinischen Kapelle hervorzuheben.

Die dritte Kriessanleihe in Markküssen. Sollte man die dritte Kriessanleihe in Markküssen bezahlen, so wären zum Transport dieser gigantischen Summe allerlei besondere Vorkehrungen nötig. 1000 Markküssen wiegen 5,6 Kilo, die 12.007 Milliarden 87.592.000 Kilo. Zur Beförderung dieses Gewichtes wären 8750 Eisenbahnwagen (jeder zu 10.000 Kilo) erforderlich oder 185 Eisenbahnzüge mit je 50 Wagen. Die Markküsse nebeneinander gelegt ergäben einen Strang von rund 200 Millionen Metern. (Der Erdradius am Äquator beträgt nach Clarke etwas über 40 Millionen Meter.) In Gewichtsmeter aneinandergelegt, würde die Anleihe rund 7 Millionen Gewichtsmeter oder 7 Gewichtskilometer oder 700 Hektar bedecken.

Die Tannenbergschilde, die dazu bestimmt ist, eine Ehrung für Generalleutnant von Hundenburg zu sein, zur Verwendung für die Mannschaften, die unter seiner Führung gekämpft haben und bedürftig geworden sind, hat das Interesse der weissen Kreise erweckt. Sie bedarf aber immer noch einer wesentlichen Förderung, wenn sie ihren Zweck in ausreichendem Maße erfüllen soll. Der Zeitpunkt, da die Pläne geschlossen werden muß, ist nicht mehr fern, da das Ergebnis am 2. Oktober zum Geburtstag des gefestigten Oberbefehlshabers übermittelt wird. Der bis jetzt noch nicht genehmigt hat, möge sich beeilen. Einzugsanträge liegen in unseren Geschäftsstellen und in allen bekannten Kassen vor.

Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Verges.

(Nachdruck verboten.)

„Der amerikanische Doktor macht Ihnen ja auf Deubel mit dem Hof, liebe Stella“, sagte sie und drohte heimlich mit dem Finger, „wenn das Carl Kramer sehen könnte, der würde gewiß eifersüchtig werden.“

Ganz unbefangen sah Stella die Sprecherin an. „Warum denn gerade Carl Kramer? Der Jugendfreund, der mir beinahe wie ein Bruder ist, hat doch nicht mehr Rechte auf mich als irgend ein anderer.“

„Na, man weiß, was man weiß“, sagte Frau Burmeister. „Do ist aber Ihr Schutzherr, der läßt sich ja den ganzen Abend nicht blicken.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Stella kurz und wandte sich ab.

Widlich kam es über sie wie das Bewußtsein eines begangenen Unrechts. Eine seltsame Unruhe ergriff ihr Herz. Sie fühlte auf einmal, zum ersten Male, eine bestimmte Sehnsucht, sich dem neuen Freund zu nähern, in seine ruhigen, harren Augen zu schauen und seine Stimme zu hören. Das nichtstimmende Verste des Amerikaners, aus dem man stets die Schmeichelei und das Verlangen der Annäherung heraushörte, widersteht sie jetzt an. Sie sehnte sich weit fort aus dem Kreise der im Grunde genommen gleichgültigen Menschen, die hier nach dem Takte der Musik umhersprangen. Ein dunkles Verlangen nach Höherem und Tieferem ergriff sie, und es gewann Gehalt in der Wesenheit des Freundes, der sich schon ferngehalten hatte, und der in der Tat in das Tanzvergnügen nicht paßte. Nach durchschritt sie die Menge und die Selbstvorhänge fielen hinter ihr zusammen.

7. Kapitel.

Draußen lag die Tropennacht in all ihrem Glanz und ihrer Herrlichkeit. Je weiter Stella sich entfernte, desto leiser klangen die Töne, immer mehr wurden sie vom Rauschen der See verschlungen, und schließlich lag der hell erleuchtete Saal hinter ihr wie ein Traum, rings umher aber im weiten Raum die Wirklichkeit. In wunderbarer Klarheit erröhten die Sterne. Schräg aufwärts aus dem Meere tauchte das südliche Kreuz. Im Zenit leuchtete der Orion gleich einem Schmiedehammer auf dem dunkelblauen Sammet des Nachthimmels. Der weite Dämmerhimmel war angefüllt mit einem Gelpink aus klammernden Lichtbändern. Groß und phantastisch verdelten die ragenden Wachen des Schiffes vor dieser Nacht, gläsernen Wand hin und her, und jedesmal schienen sie leuchtende Wollen zu durchschneiden. Aber es waren keine Wollen, sondern die Lichttafeln und Sternenebel der Milchstraße, die sich gleich

Verdächtige Briefstabenklänge. Es ist in der letzten Zeit wiederholt beobachtet worden, daß aus fahrenden Eisenbahnzügen Briefstaben vereinzelt aufgeflogen worden sind, die zum größten Teil in westlicher Richtung davonflogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf diese Weise eine Nachrichtenübermittlung nach Feindesland stattfindet. An das gesamte reisende Publikum ist daher die väterländische Anforderung zu richten, ein strenges Augenmerk auf solche Vorkommnisse zu nehmen und dem Zugbegleitungspersonal sofort Mitteilung über verdächtige Beobachtungen zu machen, damit die Schwierigkeit, die Beförderung solcher Briefstaben zu erwischen, überwunden werde.

Bestandsaufnahme der Hüllensfrüchte. Der Magistrat der Stadt Dießbaden veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Bestandsaufnahme und Meldepflicht von Vorräten an Hüllensfrüchten (Erbsen, Bohnen, Linsen), auf die wir besonders aufmerksam machen.

Personenstands-Aufnahme. Die zur Vorbereitung für die Einkommensteuer-Veranlagung des Steuerjahres 1916 erforderliche Personenstands-Aufnahme wird in den einzelnen Veranlagungs-Bezirken im Laufe des Monats Oktober d. J. stattfinden.

Die Herbstferien in den hiesigen Schulen beginnen am 8. Oktober (Sonntag letzter Schultag) und endigen am 18. Oktober. Der Schulbeginn erfolgt demnach am Donnerstag, den 14. Oktober.

Tag- oder Nacharbeit im Bäckergewerbe. Ueber diese, gegenwärtig in allen Kreisen des Bäder- und Konditoren-gewerbes sehr viel erörterte Frage sprach am Montag Abend Herr Kahl aus Hamburg von der Gehilfenorganisation in einer Versammlung im Gewerkschaftshause. Der Redner wies einmütig seines Vortrages nach, daß die Nacharbeit nicht immer im Bäckergewerbe bestanden habe, sondern infolge übertriebener Ansprüche eines Teiles des Publikums und der scharf einschneidenden Konkurrenz der Arbeitgeber vor etwa hundertachtzig Jahren sich eingebürgert. Jeder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer hätten annehmen können, daß die alte Gewohnheit so plötzlich beseitigt werden könnte. Wenn die Arbeiter der Möglichkeit der Befreiung der Nacharbeit das Wort redeten, so wurden sie von den Arbeitgebern als nicht ernst bezeichnet. Jetzt sei seit dem 15. Januar d. J. durch die Praxis bewiesen, daß es auch ohne Nacharbeit geht, trotz so vieler anderer beschwerlicher Maßnahmen. Die Frage, ob auch nach dem Kriege die Tagarbeit beibehalten werden kann, erledigt sich im bejahenden Sinne von selbst, deshalb auch die Einmütigkeit in den Arbeitnehmerkreisen aller Organisationsrichtungen. Anders in den Kreisen der Arbeitgeber. Obwohl die große Mehrheit der handwerksmäßigen Betriebe sich für die Beibehaltung der Tagarbeit in ihren anfänglichen Abmachungen erklärt hat, machen sich jetzt Strömungen bemerkbar, wonach jede Korporation etwas anderes verlange. Das erklärt sich daraus, daß die Arbeitgeber die Frage vom Standpunkt der Konkurrenz behandeln. Dabei treten zwischen Klein- und Großbetrieben die größten Gegensätze zutage. Der Redner ging auf die Petition der drei Gehilfenverbände und die Regierungsvorlage näher ein und erörterte eingehend die Verhandlungen der Interessentenvertreter mit dem Regierungsvertreter am 15. September im Reichsamt des Innern. Es dürfte wohl erwartet werden, daß die nunmehrige Vorlage an den Reichstag den vorgebrachten Wünschen entgegenkommt. Die Vertreter der Innung, die erschienen waren, brachten ihre Zustimmung zu dem Vortrage zum Ausdruck und erklärten zudem heraus, daß sie niemals wieder die Nacharbeit herbeiführen. Ebenso sind sie der Ansicht, daß man auch ganz gut ohne Sonntagsarbeit auskommen könne, nachdem während der Zeit der Verordnungsung vom 5. Januar d. J. wonach ihnen Sonntagsarbeit gestattet war, sie von derselben keinen Gebrauch gemacht haben. Folgender Entschluß wurde sowohl von den anwesenden Arbeitnehmern wie Arbeitgebern einstimmig angenommen: Die gewerkschaftliche Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bäder- und Konditoren-gewerbes erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie spricht die Ueberzeugung aus, daß auch nach dem Kriege die Nacharbeit dauern beibehalten werden kann, ohne daß dem Gewerbe irgend welcher Schaden erwächst. Des ferneren erklärt die Versammlung, daß ein

Verbot der Sonntagsarbeit sehr wohl durchführbar ist, da die Möglichkeit gegeben ist, am Tage vorher bereits das erforderliche Werkgebiß für den Sonntagsbedarf herzustellen. Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung, daß sie den in der Petition der drei Gehilfenverbände an den Reichstag und Bundesrat gerichteten Wünschen durch Schaffung eines entsprechenden Gesetzes Rechnung tragen möge zum Wohle der Berufsgenossen sowie des ganzen Gewerbes.

Ein Wohltäter. Gestern übergab ein Herr zugleich im Namen seiner Gattin dem Leiter unseres hiesigen Volks- und Mittelschulweises, Herrn Stadtschulrat Dr. Müller, 500 M., um den Kindern der Volksschule zu ermöglichen, sich an dem Preiswert der Nagelung des Eisernen Siegfried beteiligen zu können. Um nun allen in Frage kommenden Schülern und Schülerinnen — es sind deren rund 9000 — die gleiche Freude bereiten zu können, wäre es überaus wünschenswert, wenn auch andere vermögende Gönner der Volksschule dem edlen Beispiel folgten und weitere Gaben genannter Zweck zur Verfügung stellten. Die Masse unseres Volkes, deren Blüte gegenwärtig das Vaterland vor der Ueberflutung durch die Feinde schützt, läßt ihre Kinder in die Volksschule, zahlmäßig aufgedrängt nicht weniger als 95 Prozent unserer Nation. Die gespendeten Gaben werden damit zugleich ein Dankeslohn sein für alle eingezogenen Familienväter, wie für die bereits gefallenen, so auch für die lebenden, die zur Zeit für uns im blutigen Ringen des Krieges stehen.

Verbrannte Post. Die Räumlichkeiten, in denen die Feldpostkassette der 8. Landwehrdivision untergebracht war, sind kürzlich von einer Feuerbrunst heimgesucht worden. Während es gelungen ist, die Geld- und Wertpapiere sowie die zur Abfertigung eingelieferte Post zu bergen, sind 51 Beutel mit angekommener Post leider verbrannt.

Ein jugendlicher Weiräger. Der 19jährige Hausbursche Conrad Christ von hier war bei einem Metzgermeister als Hausbursche beschäftigt und hatte als solcher die Aufgabe, Fleischwaren in eine Filiale nach Dießbach zu bringen und dort auch Kunden zu besuchen. Am Montag ist er von einer solchen Ausfahrt nicht mehr zurückgekehrt, und es hat sich herausgestellt, daß er mit etwa 300 Mark vereinnahmte Geldern das Weite gesucht hat. Die Spur führt nach Köln. Der jugendliche Ausreißer ist schlank gebaut, etwa 1,50—1,55 Meter groß, hat blondes Haar, blaues Gesicht und etwas Sommerprossen. Seine Kleidung bestand aus einem grünen Sackanzug, leicht blau kariert, und grünlichem weichen Filzboot, Stiefeln mit braunem Leder, dunklen und schwarzen Schnürschuhen. Die Polizei jagt nach dem Betrüger und bittet um zweckdienliche Mitteilungen.

Die hiesige Sparkasse in Dießbach hat im Interesse des Publikums die Geschäftsstunden für die Zeit vom 1. bis 2. und 4. bis einschließlich 8. Oktober d. J. vormittags von 9 bis 12½ und nachmittags von 2½ bis 6 Uhr geschlossen. (Gewerkschaftliche Geschäftsstunden siehe Anzeige.) Rassenlokal Dießbach, Rathausstraße 59.

Spanenbergsches Konservatorium. Gestern fand die Diplomprüfung statt in Gegenwart der Prüfungskommission: Hofkapellmeister Geh. Hofrat Dr. Haan aus Darmstadt, Hofrat Professor Meyer-Oberleben, Direktor des Konservatoriums für Musik in Würzburg, Direktor Spanenbergs und Professor Rahr. Die Kandidatinnen Fräulein Erich, Meuter, Schweißer, Seelhoff und Zimmer bestanden mit den Noten sehr gut, recht gut und gut.

Standesamts-Nachrichten vom 25. bis 27. September. Todesfälle. Am 25. September: Eberle Meier, 20 J. Friedrich Lampert, 5 J. Elisabeth Glod, 6 J. — Am 26. September: Clara Schmidt, geb. Eichenbach, 47 J. Kaufmann Heinrich Roth, 48 J. — Am 27. September: Hotelinhaberin Katharine Dreite, 68 J. Elisabeth Luber, geb. Willach, 78 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Am Donnerstag kommt Ludwig Fuldas beliebtes Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ zur Aufführung. Die „Widbitt“ wird von Frau Gehör, der „Orlando“ von Herrn Everth gespielt. In

barer Zeit ihm schon vorausgeleitet, hat uns eingehüllt; es berührt unsere Nerven und unser Gehirn, und siehe da: er taucht im Geiste vor uns auf, noch ehe wir ihn mit Augen sehen.“

Stella atmete tief auf. So würde es sich erklären, daß man häufig an Personen denkt, die dann wirklich erscheinen, trotzdem man sie weit weg glaubte, und so würde sich auch das alte Sprichwort erklären: „Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerannt.“

„Sprichwörter kommen tief aus dem Beobachtungs- und Gedankenschatz des Volkes“, sagte der Offizier. „Alle haben ihre Bedeutung.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

„Aber etwas in einem träumt sich, solche Phantasien für Wirklichkeit zu nehmen.“

Wissen. Der letzte Teil der Räumlichkeiten dient der Unterhaltung der künftigen Ausstellungen des Nassauischen Kunstvereins.

Mit Unterstützung der Bestände der städtischen Galerie, aus den Räumen des alten Museums, die in seiner Weise, auch nur den allgeringsten und allergeringsten Anforderungen genügen konnten, war Hans Böker betraut. Und hier im neuen Heim ist es möglich, sich einen Begriff vom wirtlichen Wert der vielgeschätzten Gemäldesammlung zu bilden, so daß gar mancher gezwungen sein dürfte, sein Urteil über die Werte einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Vereinfacht wird die Galerie n. a. noch durch teilweise Herabsetzung der Bestände zweier Privatsammlungen, und zwar der hervorragenden Hagenerischen Sammlung, in welcher außer der einzigartigen Trübnergalerie, die kostbare Werke (auch ganz alte) aus allen Epochen des Meisters aufweist, und durch ihre Vollständigkeit und ihren künstlerischen Wert unerreicht in Deutschland bezeugen dürfte, noch Meisterwerke von G. H. Thoma, J. H. K. G. Hermann u. a. enthält.

Dann durch die Sammlung A. Mayer, in welcher namentlich die Holländer und Rembrandts Bedeutung vertreten sind. Unter den künftigen Beständen und Stiftungen wäre noch ein Bildnis von G. H. Thoma, ein sehr bekanntes Wiesbadener Porträt, eines der bedeutendsten Werke des Künstlers, zu nennen.

In der Umwidmung und dem Ausbau der städtischen Galerie haben auch der Nassauische Kunstverein und die Gesellschaft für bildende Kunst, durch Erwerbung von Werken erster deutscher Künstler verdienstvollen Anteil. Es ist selbstverständlich, daß eine verhältnismäßig so junge Galerie, wie die Wiesbadener, mit ihrem Bestand an Werken alter Kunst keinen Vergleich mit den berühmten Galerien im Reich anstellen kann, den sie auch gar nicht sucht und an einen Vergleich solcher Werke aus leicht begreiflichen Gründen nicht denken kann. Es wurde vielmehr, und wird fernwärts das Hauptgewicht auf die Erwerbung von Kunstwerken aus der neueren und neuesten Zeit gelegt. Es gelangen dadurch die lebenden, die sich so oft im Schatten der großen Toten geduldet hatten, zu ihrem Recht.

Die zur Feier der Eröffnung stattfindende große Kunstausstellung bedeutet ein Programm, indem durch sie in größtmöglicher Weise ein Überblick über das moderne deutsche Kunstschaffen gegeben wird. Im seltener Vollständigkeit sind nicht nur unsere heutigen Meister mit architektonisch zum Ausdruck der Offenheit der jugendlichen Werke, sondern alle Richtungen des modernen Kunstschaffens vertreten. Besonders beachtenswert sind die im Felde stehenden Künstler gefunden. Ein vorbildliches Unternehmen, dessen Gelingen und Größe um so erkennbarer ist, als die Mühe und Schwere der Zeit eine sehr große Beteiligung der deutschen Kunstschafferschaft kaum erwarten ließen. Was hier geschaffen wurde, geht nicht nur Wiesbaden, sondern auch das ganze deutsche Volk an.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Im künftigen Gefängnis. Eine Freundschaft wurde einer hiesigen Kriegesfrau zuteil. Ihr Mann, der Schlossmeister August Schulz, wurde in einem Gefecht im Westen am 16. September vorigen Jahres durch einen Armverwundung verwundet und geriet in französische Gefangenschaft. Obwohl die Frau nichts unversucht ließ, um eine

Nachricht von ihrem Mann zu erhalten, glückte ihr dies doch nicht. Man mußte sich demnach mit dem Gedanken vertraut machen, daß Schulz gefallen sein könne. Nun kam auf der Durchreise nach Koblenz ein ausgetauschter Invalide hier an und suchte Frau Schulz an ihrer Arbeitsstätte auf. Ihm war von einem Mitgliede des Roten Kreuzes, das den Austausch zwischen der Schweiz und Frankreich bewerkstelligt, aufgetragen worden, Frau Schulz in Bierstadt aufzusuchen und ihr mitzuteilen, daß ihr Mann mit anderen Deutschen in Perpignan am Löwenberg gefangen gehalten wird. Zur Strafe für irgend ein Vergehen dürfen die Gefangenen nicht mit ihren Angehörigen verkehren. Da der die Nachricht überbringende Soldat alle Familienverhältnisse des Schulz kannte, kann man wohl annehmen, daß die Nachricht auf Wahrheit beruht.

Nassau und Nachbargebiete.

Goppeln i. T., 20. Sept. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am 1. Oktober feiert der königliche Regimentsarzt Thomas Körner hier sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Herr Körner ist Feldzugsveteran von 1866 und 1870/71. In noch jugendlicher Frische verließ der bewährte Beamte heute noch seinen Dienst. Sein Sohn und sein Schwiegersohn stehen vor dem Heide.

h. Weiburg, 20. Sept. Kriegsanleihe — Volksanleihe. Wie sehr die dritte Kriegsanleihe eine wirkliche Volksanleihe ist, beweist eine Veröffentlichung der Kreisparlamente für den Oberkreiss. Während bei der ersten Anleihe nur 14 Stück zu 100 M. und bei der zweiten 58 zu 100 M. gezeichnet wurden, liegt die Zahl bei der letzten Anleihe auf 132. Stücke zu 200 M. wurden gezeichnet bei der ersten 40, bei der zweiten 100 und bei der dritten 200; Stücke zu 500 M. bei der ersten 20, der zweiten 90 und der dritten 254; Stücke zu 1000 M. bei der ersten 90, der zweiten 100 und bei der dritten 405.

T. Hingen, 20. Sept. Beginn der Traubenlese. Am 7. Oktober nimmt in der Gemarkung Hingen die allgemachte Traubenlese ihren Anfang. Bereits am 4. Oktober findet im unteren Teile der Gemarkung mit Ausnahme der Gärten Gisel, Hofberg, Hofgarten usw. eine Vorlese statt. Für die umliegenden Gemarkungen ist dies das Zeichen, denn diese richten sich mit ihrem Lesebeginn in der Regel nach dem Hinger Termin.

— G. H. G. 20. Sept. Kriegsanleihe. Eine angenehme Überraschung wurde den Bediensteten der hiesigen Konsumgenossenschaft zuteil. Jeder bei der Fabrik bedienstete Arbeiter und Beamte erhält für die Kriegsdauer eine Gehaltsanleihe von einem Schmelz. Die Gehaltsanleihe, die als Kriegsanleihe gedacht ist, hat rückwirkende Kraft vom 1. September d. J. ab.

Gericht und Rechtspflege.

Die Zigarette. Aus R. in wird gemeldet: Der 18-jährige Volkshelfer Jakob Kuntzsch war angeblich durch Leidenschaft für Zigaretten zum Diebstahl geworden. Er rauchte ein, aus einigen Postpaketen Schachteln mit Zigaretten entwendet zu haben. Ihm fiel auch eine Sendung in die Hände, die das Testament eines verstorbenen Soldaten, dessen Frau, eine Witte und einen Geldschein enthält. Er hat das Geld gestohlen und das Testament verbrannt. Das Gericht erkannte auf 18 Monate Gefängnis.

nist. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß auf eine exemplarische Strafe bei so schwerem Vertrauensmißbrauch erkannt werden müsse.

Sport.

Der berühmte englische Deckhengst Orme ist im Eaton-Gestüt des Herzogs von Westminster im Alter von 26 Jahren eingegangen. Der von dem nie geschlagenen Orme abstammende Hengst war ein ausgezeichnetes Rennpferd und bewährte sich auch in der Zucht in hervorragender Weise. Sein bestes Produkt lieferte er in dem berühmten, für eine Million Pfund nach Frankreich verkauften Flying Fox. In Deutschland haben seine Kinder Ormsby, Ankurum, Frawadi, Ormes Head und Mentor II nicht viel gelehrt. Einige nach ihm gezogene Stuten wie Ordinate, Paige, Model, Ames, Stella und Thaba befinden sich in deutschen Gestüten.

Vermischtes.

Amerikanische Unglücksfälle.

Reuters Spezialdienst meldet aus New-York: Eine Stadt in der Gegend Ardmore (Oklahoma), die aus unbekannten Gründen vorläufig noch nicht genannt wird, ist infolge der Explosion eines Waggons Gasolin in die Luft geflogen. Viele Häuser, die stehen geblieben sind, gerieten in Brand. Die Eisenbahnlinie ist zerstört. Auf den Straßen liegen große Trümmerhaufen, unter denen sich zahlreiche Leichen befinden. Die Rettungsarbeiten sind sehr schwierig. Bisher sind 15 Leichen geborgen worden.

„Daily News“ melden aus New-York: Bei dem Bau eines neuen Tunnels für die Untergrundbahn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Tunnel stürzte bei der 88. Straße ein; zwei Personen wurden getötet, etwa 12 verletzt. Das Unglück geschah, als sich eben die Theater leerten; hunderte von Menschen entkamen nur mit knapper Not der Katastrophe. Die ganze Straße brach in der Mitte zusammen.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 28. September erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Preise 25—28, Pfirsiche 30, Quitten 14—17, Trauben 30—35, Birnen 5—12 und Äpfel 6—12 M., in Heidesheim der Zentner Stangenbohnen 22—25, Tomaten 14, Äpfel 8—14, Birnen 8—13, Quitten 12—15 und Trauben 30—35 M., in Worms der Zentner Birnen 8—15, Äpfel 4—16, Weißkraut 4—5, Karisoffeln 4—5, Spinat 12, rote Rüben 6—8, Zwiebeln 15—16, hundert Stück Rotkraut 10—40, Wirsing 5—15, Blumenkohl 10—40, Salat 4—10, Meerrettich 10—30 und Sellerie 5—10 M.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

R. A. Bierstadt. Die allgemeine Ansicht, daß das Nachlesen der Karisoffeln, ähnlich wie bei der Nachlese, ohne weiteres gestattet sei, ist irrig. Nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz ist jede Nachlese auf dem Felde untersagt und strafbar.

Soweit Vorrat!

Umzugs-Angebote

Besonders vorteilhaft:

Deutsche Teppiche

nur gute haltbare Qualitäten
alle gangbaren Größen

Plüsch-Teppiche

moderne Blumen- und Persermuster

Perser-Nachbildungen

für Speisezimmer, Herrenzimmer, Dielen

Größe etwa

38⁵⁰

Größe etwa

42⁰⁰

50⁰⁰

Größe etwa

88⁰⁰

115⁰⁰

Größe etwa

75⁰⁰

110⁰⁰

Größe etwa

85⁰⁰

120⁰⁰

Größe etwa

115⁰⁰

160⁰⁰

Vorjährige Muster im Preise ermässigt.

Gardinen und Stores

Gewebte Tüll-Gardinen

Tüll-Garnituren

Einzelne Halbstores, Stores, Gardinen

in Tüll, Fillet und Klöppel

Einzelne Fensterdekorationen

in Tüll, Leinen und Alpacca

Tischdecken

Tischdecken, gewebt Gobelin oder Kelim-Muster

Tischdecken, Moquette-Gewebe

Divanddecken gewebt

25⁰⁰ 28⁰⁰

plüschartig

30⁰⁰ 42⁰⁰

Grösstes Lager orientalischer Teppiche.

LUDWIG GANZ G.m.b.H.

Wiesbaden

Kirchgasse 43
Fernruf 6410.

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Der Vierverband und Bulgarien.

Genf, 28. Sept. (T.-U.-Tel.)

Das „Journal de Genève“ erhielt Pariser Privatnachrichten, wonach die Entscheidung des Vierverbandes betreffs Bulgariens bereits getroffen sei. Es gelte jetzt kein Verhören mehr, sondern Handlungen. Bulgarien müsse sofort klar sagen, gegen wen es rüfte. Der Weg nach Konstantinopel über Debarraß sei offen. Der Vierverband werde sofort seinen Beschluß in die Tat umsetzen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die 3. Kriegsanleihe. Nach den amtlichen Feststellungen mußten von den auf die dritte Kriegsanleihe gezeichneten Beträgen rund 2.100 Millionen Mark auf Berlin. Hierin sind nicht enthalten die Zeichnungen, die bei den Kreditgesellschaften und bei der Post gemacht worden sind.

Zwei deutsche Offiziere aus französischer Gefangenschaft entflohen. Der Pariser „Temps“ meldet, daß zwei deutsche Offiziere, die in dem Fort Billefranche de Conflent in den Pyrenäen gefangen gehalten wurden, in der Nacht vom Montag auf Dienstag entflohen sind, indem sie sich aus den Bettstücken eine Strickleiter machten und sich so herabließen.

Türkische Auszeichnungen. Der Sultan hat, wie die „Neutral-Corr.“ erzählt, folgende Auszeichnungen an deutsche Persönlichkeiten verliehen: Den Osmanieh-Orden 1. Klasse an den Leiter des Gefangenen-Fürsorgewesens in Deutschland Grafen Schwerin; den Medjidieh-Orden 1. Klasse an das Mitglied des preussischen Herrenhauses und des deutschen Reichstages Grafen v. Döberst; den Gefashat-Orden 2. Klasse an die Gemahlin des kaiserlich osmanischen Generalkonsuls in Bremen Herrn Eisele.

Die belgische Grenellegegend entleert. Das „Journal de Genève“ bringt unter der Überschrift „Ein falscher Folger“ folgende Notiz aus dem Kanton Wallis: Die Polizei von Montreux hat einen Wollfänger aus Voarres (einem Ort südlich von Martigny) verhaftet, der sich für einen in Wallis (Schweiz) von den Deutschen verführten Folger ausgab und der behauptete, seine Frau und seine Kinder seien ihm entzogen und wahrscheinlich in der Gegend von Genf gefangen worden. Er zeigte auch einen gefälschten Empfehlungsbrief des Cardinals Mercier vor.

Rundschau.**Der Reichskanzler in Dresden.**

Reichskanzler v. Reichmann-Pollweg, der gestern abend in Dresden eingetroffen ist, wurde heute vormittag vom König empfangen und hielt ihm einen längeren Vortrag. Er wurde darauf zur Frühstückstafel ausgezogen, an der u. a. auch der Minister des Innern und Neuherrn, Graf Hatzfeld von Elßfeldt, teilnahm. Im Laufe des heutigen Tages wird der Reichskanzler Dresden wieder verlassen.

Wenderng französischer Gemeindepamen.

Durch einen vom 2. September d. J. datierten, jetzt bekannt gegebenen kaiserlichen Erlaß an den Statthalter von Elßfeldt-Vorbringen wird angeordnet, daß 257 Gemeinden Elßfeldt-Vorbringens anstelle ihres bisherigen französischen Namens deutsche Namen zu führen haben.

Näkriti des japanischen Botschafters in London.

Der japanische Botschafter in London K. Inoué beabsichtigt nach der Londoner „Daily News“ auf seinem bereits

einmal eingereichten Näkriti-Gesuch, da er mit dem japanischen Minister des Neuherrn Kato und dessen Auffassung über das England-China-Problem nicht übereinstimmt. — Inoués Stellung in London war, wie dazu bemerkt sein mag, bereits seit dem Zeitpunkte erschüttert, da sich herausstellte, daß das japanische Auswärtige Amt einen Teil seiner Forderungen an China ursprünglich vor der englischen Regierung verheimlicht hatte. Auch der kürzlich in Tokio erfolgte Tod des deutschfreundlichen Adoptivvaters des Botschafters, des Mitbegründers der „Genro“ (alten Staatsräte) und früheren Botschafters in Berlin, Grafen Katsumatsuo Inoué, dürfte zu dem Näkriti-Beschluß des japanischen Geschäftsträgers in London beigetragen haben.

Das deutsche Herz in Brasilien.

Viel bemerkt in der brasilianischen Presse, auch in der nicht gerade deutschfreundlichen, wie dem „Journal do Comercio“, wird eine Rede, die der Abgeordnete Conego Valois de Castro in der Deputiertenkammer zu Rio de Janeiro hielt. De Castro hob darin das Vorgehen der Deutschen im Staate Sao Paulo lobend hervor, die erst jüngst wieder Sammlungen für die Opfer der Dürre in den Nordstaaten Ceara, Rio Grande do Norte und Parana mit großem Erfolge veranstaltet hätten. Der Redner führte u. a. aus, daß die deutsche Kolonie die einzige sei, die ein Herz für die leidenden Brasilianer gezeigt habe; fast keine einzige deutsche Familie in Sao Paulo, selbst die ärmeren nicht, hätte unterlassen, zu dem guten Zweck beizutragen. — Demgegenüber hebt der Correio da Manha spöttisch hervor, daß der englische Gesandte in Rio ganze 5 Milreis (zehn Mark) für die erwähnte Hilfsaktion gesammelt habe.

Gefecht mit amerikanischen Soldaten auf Haiti.

Ein Reuters Telegramm berichtet: In einem Gefecht, das vorgehen zwischen Haitianern und amerikanischen Seesoldaten stattfand, wurde ein Amerikaner getötet und zehn verwundet. Es wurden Patrouillen ausgesandt, um die Zufuhrlinien aus dem Binnenland von den Aufständischen zu säubern. Nach einem Bericht des Admirals Caperton gelang den Patrouillen ihr Vorhaben.

Letzte Drahtnachrichten**Kriegsfürsorgebeitrag.**

Die Münchener Wochenchrift „Allgemeine Rundschau“ veröffentlicht in Nr. 40 an leitender Stelle eine von Rechtsanwalt Dr. Jos. Raufen verfaßte Petition an den Reichstag, in welcher die Einführung eines Kriegsfürsorgebeitrages anzuweisen der Kriegsgesandigten nach dem ungefähren Muster des Wehrbeitrages angeregt wird. Wie aus dem Geleitwort des Verfassers hervorgeht, sollen damit hauptsächlich diejenigen Befugten herangezogen werden, welche sich an den bisherigen freiwilligen Sammlungen entweder aus eigennützigen Gründen oder deshalb nicht beteiligt haben, weil ihnen der richtige Maßstab fehlte. Erleichterungen für Kriegsteilnehmer und sonstige Absetzungen sind vorgesehen. Aus Gründen vaterländischer Gerechtigkeit schlägt die Witschrift ferner eine Zentralisation der Kriegswohlfahrtspläne für

das ganze Reich vor, damit nicht je nach dem Wohlstand der betr. Gegend die einen sehr reich, die anderen allzu spärlich bedacht und damit nicht einzelne Gemeinden ungleich überlastet werden. Die Petition trägt nahezu 4200 aus dem Leserkreis der „Allgemeinen Rundschau“ stammende Einzelunterschriften aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Ständen ohne Rücksicht auf religiöse oder politische Überzeugung. Sie ist ferner unterzeichnet von rund 250 Vereinen und Verbänden mit weit mehr als einer Million Mitgliedern.

Der „zufällige“ Schuß.

Kopenhagen, 28. Sept. (Privatmeldung, Genf. Bln.)

Nach amtlichen russischen Meldungen wurden in der Nacht von Niga durch einen „zufälligen“ Schuß Kapitän zur See Biazemsky, Korvettenkapitän Swinine und fünf Matrosen getötet.

Ermordung eines deutschfreundlichen Pfarrers in Amerika.

Berlin, 28. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet: Pfarrer Edmund Kayser in Gary (Indiana) ist wegen Befundung deutschfreundlicher Gesinnung ermordet worden. Der Ausbruch des Krieges erregte ihn stark, und mannhaft trat er allen Lügen und Verleumdungen seines alten Vaterlandes entgegen. Darauf haben sie ihn ermordet. Die näheren Umstände sind noch unauferklärt, da er sich zurzeit allein im Pfarrhause befand. Offenbar wurde von außen auf ihn geschossen und dann drangen wohl die „Neutralen“, in das Haus ein, um ihm den Rest zu geben.

Vielleicht sind die Mörder unter den Arbeitern der dortigen Stahlwerke zu suchen. Man fand den Gefallenen mit mehreren Schußwunden und einem Strick um den Hals auf dem Pfarrhofe vor.

Verantwortlich für Politik, Heutleben und Sport: Carl Diegel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Gänse; für den Kellern und Inseraten: Carl Röhrl. Gänzlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorläufige Witterung für 30. September:

Wolkig und trübe, Regenschauer. Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.49, heute 1.52' / Bahnpegel gestern 1.12, heute 1.08.

30. Septbr.	Sonnenaufgang	5.59	Mondaufgang	8.44
	Sonnenuntergang	5.41	Monduntergang	1.53

Gedenkt der Kriegswitwen und -waisen!

Dankt den gefallenen Helden!

Betätigt Euren Pflichten am Eisernen Siegfried!

Aufruf!

Die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen im Laufe nächster Woche eine große Liebesgabenendung nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich harten Lese schmachtenden Kriegs- und Zivilgefangenen. Der russische Winter steht vor der Tür. Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. — Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittels Begleitung von neutralen Vertrauensleuten die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht.

Diese voraussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. — Geldspenden für diesen Zweck bitten wir im Laufe dieser Woche bei der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau, links einzuzahlen.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

